

Vernissage der Zürcher Bibel 2007

Grossmünster Zürich, 24. Juni 2007, 16.00 Uhr

Begrüssung

Von Pfrn. Käthi la Roche

Als Pfarrerin an dieser Kirche fällt mir heute die Ehre zu, Sie alle, liebe Gäste, zu diesem festlichen Anlass willkommen zu heissen:

Sehr geehrter Herr Kirchenratspräsident,
sehr geehrter Herr Ratspräsident des Evangelischen Kirchenbundes,
sehr geehrter Herr Regierungsrat,
sehr geehrte Referentinnen & Referenten, Musiker und SängerInnen,
liebe Übersetzer, Lektorinnen und Verleger,
vor allem aber: liebe Bibelleserinnen und –Leser

Seien Sie herzlich begrüsst zur Vernissage der Neuen Zürcher Bibelübersetzung. Wir freuen uns sehr, dass das Werk nun fertig gestellt ist und erschienen und dass wir das an diesem Orte feiern können, wo die ganze reformierte Übersetzungstradition ihren Anfang genommen hat: Mit dem Wirken Zwinglis hier im Grossmünster. Worauf wir ja in Zürich auch ganz besonders stolz sind! denn die erste deutsche Vollbibel, die 1529 erschienen ist, fünf Jahre vor derjenigen Luthers, hat sowohl den Namen unseres Reformators, wie auch den Namen unserer Stadt weit herum berühmt gemacht.

Die Zürcherbibel ist dennoch keine Schweizerbibel, als die man sie nach 1945 gefeiert hat, im Unterschied etwa zu deutschen Bibeln; das Schweizerischste an ihr ist vielleicht dies, dass schon die erste Übersetzung ein Gemeinschafts-Werk vieler verschiedener Schriftgelehrter war, guter Hebraisten, Gräcisten und Lateiner, die zwischen 1524 und 29 in der Prophezey, der Übersetzungs- und Auslegungswerkstatt hier im Chor des Grossmünsters, miteinander um Form und Sinn der Schrift gerungen haben. So trug sie von Anfang an nicht die Handschrift eines Einzelnen und wird darum eben auch nicht Zwingli- sondern Zürcher Bibel genannt. Was für die neue Ausgabe nach diesem letzten und ungleich langwierigeren Revisions- und Überset-

zungsprozess in vielleicht noch höherem Masse gilt als je zuvor. Davon zu erzählen überlasse ich den heutigen FestrednerInnen.

Zur Feier des Tages haben wir heute eine der ersten Zürcher Bibel-Ausgaben aus unserem Kirchenschatz hervorgeholt: Eine Froschauerbibel von 1529. Sie werden verstehen, dass nicht jedermann darin blättern darf...- sie hat ja schon fast die Bedeutung einer Reliquie, die man verehren, aber nicht anrühren kann. Doch wissen Sie ja alle, dass unsere Reformatoren mit dem Reliquienkult gründlich aufgeräumt haben – dass wir hier vorne immer eine unserer alten Bibeln hinlegen (aus verständlichen Gründen nicht eine von den allerkostbarsten, nachdem uns auch schon mal eine vom Taufstein weg entwendet worden ist), hat einen anderen Sinn. Die Schrift, das Wort hat in unserer reformierten Kirche gewissermassen die symbolische Bedeutung des Altarsakramentes übernommen – im Zentrum des Kirchenraumes liegt sie als Zeichen der Präsenz Gottes und Mitte unserer Gottesdienste: Immer neu zu lesen, zu hören, zu übersetzen und auszulegen in der Gemeinde. Denn das Wort Gottes ist lebendiges Wort und muss daher von jeder Generation neu in ihre Zeit und Sprache übertragen werden. Sich dieser Aufgabe zu unterziehen ist oft mühsame Arbeit.

Alle, die am Erscheinen der neuen Übersetzung der Zürcher Bibel beteiligt waren, wissen ein Lied davon zu singen. Aber vergessen sollen jetzt sein alle Anstrengungen und Widrigkeiten – heute freuen wir uns, die Frucht einbringen und den Lohn empfangen zu können. Einen grossen Dank allen, die mitgeholfen haben, dass wir wiederum eine neue Zürcher Bibel in Händen halten dürfen. Gebe Gott, dass sie ihren Leserinnen und Lesern zum neuen Hören und Verstehen helfe.